

Forum der neuen Musik

Bericht von den internationalen Ferienkursen in Darmstadt

Es herrscht eine frohe, gehobene Stimmung in dieser Atmosphäre des Lernens und des Gedankenaustausches mit Fachkollegen, die in diesem Jahre erstmals aus zahlreichen anderen Ländern des Kontinents und von Übersee in Deutschland zusammen gekommen sind. Man erkennt dankbar die Initiative der Stadt Darmstadt, deren aufgeklärte und liberale Verwaltung manchen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz nun schon im vierten Sommer diese Kurse veranstaltet. Dr. Wolfgang Steinecke, der Initiator dieser Idee, sieht sich durch den ideellen Erfolg aufs schönste belohnt, den der Rundfunk und die mitwirkenden Künstler und Dozenten nach besten Kräften mittragen: außer den schon genannten vor allem der Pianist Peter Stadlen, der Geiger Tibor Varga, die Komponisten Hermann Reutter und Rene Leibowitz, die Sängerin Sybille Ursula Fuchs, der Schönberg-Spezialist Josef Rufer, der Musikkritiker H. H. Stuckenschmidt und Dr. Heinrich Strobel, der musikalische Sendeleiter des Südwestfunks, einer der besten Kenner der modernen Musik, dessen lebendige Kommentare und fesselnde Magnetophonband-Vorführungen schwer zugänglicher Werke eine Hauptstütze der Kurse ist.

Vielfältige Anregungen ergaben sich aus Vorträgen über verschiedene Spezialfragen: der französische Musikschriftsteller Maurice Golen sprach über Darius Milhaud, der amerikanische Musikoffizier und Komponist Dr. Everett B. Helm über neue Musik der USA, die u. a. durch Streichquartette von Walingford Riegger

und Charles Ives sehr farbig und lebendig vertreten war. Prof. Eduard Zuckmayr (Ankara) berichtete über den Aufschwung des modernisierten Musiklebens in der Türkei. Dr. Fred Hamel warnte vor einer Überschätzung des „Zeitgeistes“, indem er neben der aufklärenden Richtung nachdrücklich auf die kultische Strömung hinwies, die seit der Antike auch im Schaffen der Gegenwart ihre meist weniger beachtete Rolle spielt.

Wieder stand die Zwölf-Ton-Musik Schönbergs im Brennpunkt des Interesses, deren Schaffensprinzip zwar keinerlei Ausschließlichkeit für sich beansprucht, das aber historisch „fällig“ und kraft seiner immanenten Logik unausweichlich ist.

Zu den lebhaftesten Diskussionen gaben zwei Vorträge Anlaß, in denen soziologische Probleme behandelt wurden. Der französische Komponist Louis Saguer („Die Krise im gegenwärtigen Musikschaffen“) und der Leipziger Soziologe Dr. Hans Mayer („Das Problem der neuen Musik in der Sowjet-Union“) stifteten insofern Verwirrung, als sie fast unvermerkt und ohne klare Formulierung die wissenschaftliche Feststellung eines soziologisch erheblichen Tatbestandes zum Ausgangspunkt von Werturteilen und kulturpolitischen Forderungen machten. Es ging mit einem Wort um die Selbstverantwortlichkeit des Künstlers, um die Souveränität des Geistes, um die Freiheit schlechthin. Diese Herausforderung rief sofort Gegenkräfte auf den Plan, erfreulicherweise auch unter der Jugend, obwohl eine gewisse Anfälligkeit für die Ideologie der beiden Redner unverkennbar war. Heinz Joachim